

# DIE HÜTER DES WORTSCHATZES

Im Planungsamt wacht ein kleines Referat über den Fachwortschatz der Bundeswehr. Keine einfache Aufgabe, denn ständig drängen neue Begriffe in den Sprachgebrauch der Soldaten.

# MARSCH

Geschlossene Bewegung von drei und mehr Kraftfahrzeugen unter einheitlicher Führung sowie die Bewegung einzelner Großraum- und Schwerfahrzeuge

Taktisch: Allgemeine Aufgabe im Einsatz. Bewegung von Truppen jeder Größenordnung auf einer oder mehreren Straßen oder in einem Bewegungstreifen

# AUFKLÄRUNG

Aufgabe des militärischen Nachrichtensystems mit dem Ziel, durch den zielgerichteten Einsatz von Aufklärungsgruppen oder sonstigen Mitteln und Verfahren, Informationen insbesondere über fremde Länder, Regionen und Streitkräfte sowie über Kräftegruppierungen, Konfliktparteien und über die Bevölkerung einschließlich deren Fähigkeiten und Absichten zu gewinnen

Zusammenfassung und Einsatz von Kräften und/oder Mitteln in dem Raum, in dem der militärische Führer die Entscheidung sucht oder erwartet

# SCHWERPUNKT

**S**chwerpunkt, Meldekopf, Bewegungstreifen – in der Bundeswehr sind unzählige Begriffe in Gebrauch. Sie bilden einen Fachwortschatz – ein gemeinsames Vokabular. Damit es nicht zu Missverständnissen kommt, müssen diejenigen, die es anwenden, genau wissen, was es bedeutet. Je nach Benutzung kann ein Begriff eine andere Bedeutung haben. Für einen Unternehmer ist ein „strategisches Ziel“ in erster Linie eine betriebswirtschaftliche Größe, etwa ein angestrebter Marktanteil. Für den General dagegen kann ein strategisches Ziel eine Brücke oder eine feindliche Kommandozentrale sein. Doch auch untereinander verwenden Soldaten mitunter die gleichen Wörter mit einem anderen Hintergrund.

**EIN LOGISTIKER** meint bei einem „Anmarsch“ den Marsch von Versorgungsfahrzeugen vom Aufkommensort zu einem Ablaufpunkt. Für den Chef eines Panzerbataillons heißt „Anmarsch“ dagegen das Vorgehen seiner Kräfte bis zur Ablauflinie. „Wir brauchen einen Fachwortschatz, damit sich Fachleute präzise miteinander verständigen können“, erklärt Oberstleutnant Oliver Juncker, Leiter des Referats Terminologie im Planungsamt der Bundeswehr. Soldaten müssen sich darauf verlassen können, dass das, was befohlen, gemeldet und kommuniziert wird, auch so verstanden wird, wie es gemeint ist, denn im Ernstfall geht es um Menschenleben. Um die Verbindlichkeit der genutzten Fachsprache zu erhalten, betreibt die Bundeswehr die sogenannte Terminologiearbeit, die den Sprachgebrauch standardisiert. Was bei den Streitkräften für Waffen, Munition und Ausrüstung

gilt, ist auch für den militärischen Sprachgebrauch notwendig. Das Referat Terminologie im Planungsamt der Bundeswehr stellt den militärischen Fachwortschatz in die Datenbank für die Terminologie der Bundeswehr (DB-TermBw) ein. Damit ist die DB-TermBw das zentrale elektronische Wörterbuch, auf das jeder Bundeswehrangehörige mit Intranetzzugang zugreifen kann. Darüber hinaus bietet sie nach Möglichkeit auch eine englische und französische Übersetzung an.

Ständig wird an der Verbesserung gearbeitet. „Manche Begriffe schrecken sicherlich ab“, räumt Juncker ein. „Dabei macht im Grunde jeder Terminologiearbeit – jeder, der eine Fachsprache nutzt, um sich genau auszudrücken und sich darüber unterhält, wie er etwas sprachlich fassen könnte.“ Das geschehe zwar noch nicht systematisch, aber damit werde eine Substanz geschaffen, sagt Juncker. „Die muss irgendwo veröffentlicht werden, damit sie verbreitet wird und Wirkung entfalten kann.“ Ihm und seinen drei Mitarbeitern ist es daher ein Anliegen, dass sich die Fachleute, die eine verbindliche Definition der von ihnen verwendeten Begriffe haben wollen, an das Referat Terminologie wenden.

**DURCH DIE VERÖFFENTLICHUNG** werden die Fachwörter verbindlich. Die Aufnahme eines Fachwortes kann direkt über die DB-TermBw vorgeschlagen werden. „Für den Antragsteller bedeutet dies keinen großen Aufwand“, sagt Lydia Janotta, die die Datenbank pflegt. Dafür müssen lediglich drei Pflichtfelder ausgefüllt werden. „Ich mache die Vorarbeit und die Recherchen im Referat“, erklärt die ausgebildete Bibliothekarin. Zunächst muss geklärt werden, ob es sich überhaupt um

Im Befehl durch den militärischen Führer festgelegte, die Handlungsfreiheit unterstellter Führer einschränkende Vorgabe für die Durchführung eines Auftrags

# AUFTRAG

# EINBRUCH

Phase des Angriffs, in der die angreifende Truppe in eine verteidigte Stellung oder in einen verteidigten Raum eindringt

**ABLAUF**  
**AUFLINDE**

Im Gelände kenntliche Führungslinie, mit deren Überschreitung der Angriff beginnt und mit der sowohl die Bewegungen der angreifenden Kräfte untereinander als auch das Feuer der unterstützenden Waffen zeitlich und räumlich in Einklang gebracht wird

**BEGÜNGS**  
**ERFENN**

Der einer Truppe befristet zugewiesene, durch seitliche Grenzen festgelegte Geländestreifen, den sie in der ganzen Breite für Bewegungen ausnutzen kann

**DBTermBw**  
Die Datenbank Terminologie (DBTermBw) ist im Intranet unter „Zentrale Fachinformationen“ und dort im Bereich „Themenportale“ zu finden. Auch im Wiki-Service Bw gibt es auf der Seite der Koordinierungsstelle Terminologie unter „Fachwortschatz der Bundeswehr“ oder unter „Terminologie, Fachwortschatz und Terminologiearbeit“ weitere Hinweise zur Terminologiearbeit und zum Fachwortschatz der Bundeswehr

→ einen im militärischen Bereich genutzten Fachbegriff handelt und ob die im Duden vorliegende Definition nicht ausreicht. Nur dann wird ein Begriff in die Datenbank aufgenommen. Sind diese Kriterien erfüllt, werden sie von Janotta an den Terminologie-Ausschuss weitergeleitet, der für den betroffenen Themenbereich zuständig ist. Normalerweise werden mehrere Begriffe zu einem Paket zusammengefasst, die dann gemeinsam bearbeitet werden. Bei englischen und französischen Begriffen und deren Übersetzung hilft das Bundessprachenamt. Ist die fachliche Prüfung abgeschlossen, geht der Begriff wieder zurück zu Janotta, die den Begriff dann veröffentlicht. „Bei der Terminologiearbeit arbeiten inhaltliche Experten und Sprachexperten immer zusammen“, erklärt Claire Lingaya. Die Konferenzdolmetscherin für Englisch und Französisch ist seit Juni 2014 im Planungsamt. Als Sprachwissenschaftlerin und Terminologin ist es ihre Aufgabe zu prüfen, ob Begriff und Definition auch aus sprachwissenschaftlicher Sicht korrekt sind. Wenn das Referat nationale Positionen für die NATO-Terminologiearbeit erstellen soll, dann schaut sie auch auf die englische und französische Variante und prüft, ob es Unterschiede zwischen beiden gibt.

**DEM PLANUNGSAMT** geht die Arbeit nicht aus, denn Sprache verändert sich fortwährend. „Durch die Auslandseinsätze, durch die multinationale Umgebung, geht alles sehr viel schneller als früher“, weiß Claire Lingaya. Aus dem Einsatz bringen Soldaten viele englische Begriffe in die Bundeswehr. „Da kommen die Verfahren der traditionellen Terminologiearbeit oft kaum hinterher.“ In vielen Fällen ist es nicht mehr möglich, für jedes englische Fachwort einen entsprechenden deutschen Begriff zu prägen, weil dieser sich nicht durchsetzt. So kommt es in manchen Fachgebieten vor, dass zwar deutsche Entsprechungen geprägt werden, die Fachexperten aber bevorzugt die englischen Begriffe verwenden. „Das gefällt nicht jedem, aber es ist eine Entwicklung, die man so nicht aufhalten kann“, sagt die Sprachwissenschaftlerin. Wie das Verständnis von Fachbegriffen durch die multinationalen Einsätze geprägt wird, lässt sich am Beispiel „Force Protection“ zeigen. Im deutschen Verständnis war das Konzept „Schutz von Kräften und Einrichtungen“ beziehungsweise „Schutz der Truppe“ ursprünglich deutlich enger gefasst. Vor allem durch die multinationalen

Foto: Bundeswehr/Sebastian Wilke

Einsätze hat sich in der Bundeswehr die angloamerikanische Begriffsdeutung durchgesetzt. Gemeint sind nun alle Maßnahmen zur Minimierung der Verwundbarkeit von Personal, Einrichtungen, Ausrüstung und Operationen gegenüber jeglichen Bedrohungen. Und so steht der englische Begriff jetzt auch in der Datenbank. Manch eine Fachwortdefinition muss im Laufe der Jahre überarbeitet werden. Etwa wenn ein Fachwort durch Veränderungen in den Streitkräften einen neuen Aspekt hinzuerhält, der in der ursprünglichen Definition noch nicht berücksichtigt ist. In der Datenbank werden alle Entwicklungsschritte eines Fachwortes festgehalten. Auf diese Weise haben einige Fachwörter eine Art Lebenslauf. „Muss ein Fachwort überprüft und überarbeitet werden, können die Terminologen darauf zurückgreifen“, erklärt Oberleutnant Ralf Sommer, der IT-Offizier des Referats. „Die Arbeit wird durch die moderne Datenverarbeitung erheblich erleichtert. Während die Fachleute früher noch mit Papier, Lotus Notes und selbst erstellten Word-Dokumenten arbeiteten, steht ihnen heute eine gemeinsame Datenbank und ein einheitliches Antragsformular zur Verfügung. Das erspart Aktenberge und zeitraubende Nachfragen.“

**FÜR SPRACHWISSENSCHAFTLERIN** Lingaya sind vor allem die schnellen Veränderungen die größte Herausforderung. „Die Verfahren brauchen ihre Zeit, und manchmal kommt die Terminologiearbeit der Weiterentwicklung des Sprachgebrauchs nicht hinterher“, sagt sie. Es ist weniger sinnvoll, sich über die Prägung der entsprechenden Terminologie Gedanken zu machen, wenn ein Grundsatzdokument bereits veröffentlicht wurde. Daher sollten Terminologie und Grundsatzdokumente im Idealfall gemeinsam entwickelt werden. In der Realität klappt das nicht immer wie gewünscht. „Sprache ist nun mal lebendig und wir können nur bedingt Einfluss darauf nehmen, wie sie sich entwickelt“, sagt die Spezialistin. „Andererseits macht aber auch gerade dieser Aspekt die Arbeit mit Sprache spannend.“ Autoren, die frühzeitig die notwendige Terminologiearbeit berücksichtigen, machen daher alles richtig.

**Jan Rippl** musste während seines Grundwehrdienstes nicht nach dem Schlüssel zum Verfügungsraum suchen - ehrlich

**MELD**  
**KP**

Einrichtung für die Übermittlung von Befehlen, Meldungen und anderen Informationen  
Einrichtung auf einem Gefechtsstand zur Kontrolle und Weiterleitung von Personen

**HALT**  
**UNKT**

Punkt, auf den die Visierlinie gerichtet sein muss, damit der Aufschlagpunkt im Ziel liegt